

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

9. Jahrgang / August 2009

Tag des Gartens 2009:

Kinder sollen von der Natur lernen

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) eröffnete in Reichenbach 25. Tag des Gartens

Kleingärten sind nicht nur etwas für Ältere, sondern auch reizvoll und nützlich für junge Menschen, besonders für Familien – das hatte am 14. Juni 2009 Agrarministerin Ilse Aigner in Reichenbach versichert. „Kleingärten passen zu jedem Alter“ sagte sie anlässlich der Eröffnung des bundesweiten Tages des Gartens. „Kleingärten bringen einen wertvollen pädagogischen Aspekt mit sich“, so Aigner. „Kinder erlernen dort auf spielerische Weise den Umgang mit der Natur.“ Auch Sachsens Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, schwärmte: „Wer als Kind im Garten selbst angebaute oder geerntete Früchte gegessen habe, vergesse das nie.“ Kupfer weiter: „Kleingärten haben eine über 100jährige Tradition und erfreuen sich einer ungeminderten Beliebtheit. Als grüne Oasen sorgen sie nicht nur für mehr Attraktivität in den Kommunen, sondern bieten den Menschen auch Entspannung und Erholung.“ „Außerdem hält Gartenarbeit Körper und Geist fit“, so der Minister.

Der Aktionstag für Kleingärtner zwischen Ost- und Bodensee wird alljährlich vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) mit einem der 19 Landesverbände durchgeführt. Gastgeber war in diesem Jahr Sachsen – mit über

215.000 Kleingärtnern der mitgliederstärksten Landesverband. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen feierten Sachsens Kleingärtner gemeinsam mit tausenden Besuchern

gärten des Kleingärtnervereins „Gartensparte Süd“ sowie den Obst- und Kräutergarten des Vereins „Eigene Scholle“ gab es jede Menge Wissenswertes zu entdecken. Die Schaugärten wurden von Neu-

bohrer bis zum richtigen Reibenschnitt beantwortete Sheldon geduldig die Fragen zahlreicher Besucher.

Der „Tag des Gartens“ hat sich als einer der erfolgreichsten Tage der offenen Tür eta-



Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz trägt sich anlässlich des Tag des Gartens in das goldene Buch der Stadt Reichenbach ein

ihren „Tag des Gartens“ auf dem Gelände der Landesgartenschau in Reichenbach im Vogtland.

Dort hatte sich Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner gemeinsam mit BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich, Sachsens Landwirtschaftsminister Frank Kupfer und Reichenbachs Oberbürgermeister Dieter Kießling die Angebote und Projekte der sächsischen Kleingärtner für Jugendliche angeschaut. Wie weit es zum Beispiel Schulgärten bringen können, darüber informierte die „Golle-Schule“ aus Syrau. Sie wurde aus 30 Schulgartenprojekten gemeinsam mit 9 weiteren Schulgärten für den Endausscheid des 7. Sächsischen Schulgartenwettbewerbs nominiert.

Doch auch die fachliche Weiterbildung der etwas reiferen Gärtner-Generation kam in Reichenbach nicht zu kurz. In zwei Themengärten oberhalb des Gartenschaugeländes konnten Gäste und Hobbygärtner ihren gartenbaulichen Horizont erweitern. Beim Rundgang durch den Beeren-

gierigen regelmäßig gestürmt. Ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Hobbygärtner hatte Bundesfachberater Jürgen Sheldon. Am Info- und Beratungsstand des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde blieb keine Frage unbeantwortet: Vom Rosentrieb-

bliert. Er wird seit 1984 am zweiten Sonntag im Juni in vielen Kleingärtnerverbänden und -vereinen gefeiert. Mit dem „Tag des Gartens“ zeigen die Kleingärtner traditionell die Bedeutung der Kleingärten

(Fortsetzung auf SEITE 2)



Die Würfel sind gefallen ...

So ist der Stand im VGS-Kreisvorstand nach dem Beschluss vom 28. Juli 2009 (siehe Kasten auf dieser Seite). Sprich: Aus den Kleingartensparten „Babelsberg 1912“, „Freie Scholle“ und „Hoffnung“ im Babelsberger Norden entsteht KEINE Kleinsiedlung. „Nichts läuft ohne die Zustimmung der Gartenfreunde, denn ihren Interessen sind wir verpflichtet“, so legte sich bereits der Kreisvorstand in unserer Juli-Ausgabe fest. In der Zwischenzeit fanden eine ganze Reihe von Mitgliederversammlungen in den betreffenden Sparten und andere Beratungen statt. Und aus allem kristallisierte sich eindeutig heraus, dass die Vorbehalte und Ängste der KleingärtnerInnen ganz einfach überwiegen (wir berichteten in der Juli-Ausgabe bereits darüber). Friedrich Niehaus, selbst Mitglied im Kreisvorstand, informierte als Kreisgeschäftsführer den Kreisvorstand über die Stimmungslage in den Kleingartensparten. Dann suchte er das vertrauensvolle Gespräch mit dem Oberbürgermeister Jann Jakobs. Denn es geht darum, das Projekt im Babelsberger Norden zu stoppen. Und wie aus gut unterrichteten Kreisen zu hören war, soll auch Jakobs geäußert haben, die Stadt werde nichts beschließen, was die Kleingärtner nicht wollen. Und schließlich erarbeitete Niehaus – den Wünschen und Beschlüssen der

Fortsetzung auf SEITE 2

In dieser Ausgabe

Der BDG informiert
SEITEN 1 und 2

Kreisverband des
VGS Potsdam: Lindstedter Tor,
Selbsthilfe 1917 und Hasen-
heide feierten/Potsdamer
Jubilare
SEITEN 3 – 7

Kreisverband der
Gartenfreunde Luckenwalde:
Elsthal; Heidekrug und
Luckenwalder Jubilare
SEITEN 8 – 11

Ambrosia,
Rätsel und Humor
SEITE 12

Beschluss des Kreisvorstandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V.

1. Der Vorstand beschließt alle Aktivitäten bezüglich einer möglichen Bebauung der Flächen der Kleingartenanlagen „Hoffnung“, „Freie Scholle“ und „Babelsberg 1912“ sofort einzustellen.

2. Der Vorstand des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V. wird alles unternehmen, dass die Flächen der o. g. Kleingartenanlagen als Flächen für Dauerkleingärten im Sinne des § 5 Absatz 2 Nr. 5 und 9 Absatz 1 Nr. 15 BauGB beplant werden.

3. Dieser Beschluss des Vorstandes wird als Beschlussvorlage in der nächsten Mitgliederversammlung des KV durch den Vorstand eingebracht.

Fortsetzung von SEITE 1

drei betroffenen Sparten entsprechend – den nebenstehenden Beschluss für den Kreisvorstand. Und in einer Sondersitzung des KV am 28. Juli 2009 wurde dieser Beschluss einstimmig beschlossen. Damit sind die Weichen in und für Babelsberg Nord eindeutig gestellt, die Würfel sind gefallen...

Bernd Martin

Fortsetzung von SEITE 1

für die Lebensqualität der Menschen in Stadt und Land. „Generation Kleingarten – entspannen, lernen, spielen“ war 2009 als Motto gewählt worden. Die Angebote der Kleingärtner richteten sich ganz besonders an Kinder und Jugendliche. Viele Vereine boten vor Ort Spiele, Bastelstunden und Wissensparcours rund um Gartenthemen, zum Beispiel Riech- und Schmeckwettbewerbe.

Presseschau

„Freies Wort“, Thüringen

Tag des Gartens: Feiern wie im siebten Himmel

„Der Westen“, Nordrhein-Westfalen

Tag des Gartens: Ein für alle offener Ort – das Interesse am Kleingarten wächst wieder

„Wochenblatt“, Bayern

Entspannen, lernen, spielen – Tag des Gartens ist einer der größten Tage der offenen Tür

„Frankfurter Rundschau“, Hessen

Tag des Gartens: Der Startschuss fällt in Wilhelmsbad

„Freie Presse“, Sachsen

Reichenbach feiert Tag des Gartens

Ein Aktionstag – sicher nicht ganz ohne Eigennutz: Denn in Kleingärten lernen Kinder nicht nur, wie Pflanzen wachsen und gedeihen, sondern entdecken vielleicht die Leidenschaft des Gärtners. Um die kommende „Generation Kleingarten“ braucht man sich dann nicht mehr zu sorgen.

Thomas Wagner,
BDG

Die
September-
Ausgabe der
„Märkischen
Gärtnerpost“ ist ab
11.09.2009 in den
Geschäftsstellen
abzuholen.

Gründung für abgeräumte Beete

Abgeräumte Gemüsebeete, die nicht mehr zur Aussaat von Salaten genutzt werden, sollten nicht bis zum Beginn der neuen Saison offen liegen bleiben. Das Einsäen von Gründungs-pflanzen ist dann angesagt. Dies hat etliche Vorteile: Durch Pflanzen abgedeckte Böden sind nicht so sehr durch starke Niederschläge gefährdet. Aufprallende Wassertropfen könnten sonst die wertvollen Bodenkrümel zerstören und das Gefüge verschlechtern. Die Folge sind verschlammte und krustige Oberflächen. Außerdem lockern Wurzeln die Böden bis in einige Tiefe, und ihre Ausscheidungen fördern das Bodenleben.

Den geringsten Aufwand hat man mit Pflanzen, die im Winter abfrieren, wie zum Beispiel Dängelupinen, Phacelia oder Buchweizen. Die angerottete Grünmasse kann dann im Frühjahr in den Boden eingearbeitet werden, was zusätzlich den Humusgehalt erhöht. Nematoden, welche die Wurzeln vieler Nutz- und Zierpflanzen schädigen, werden wirksam mit Saatmischungen bekämpft, die es im Fachhandel unter anderem mit den Bezeichnungen „Bodentherapie“ oder „Gartendoktor“ gibt. Sie enthalten vor allem einjährige Tagetes und Ringelblumen. Aussaat am besten noch zu Anfang des Monats. Die Wirkung beruht darauf, dass die Dauerformen der Nematoden zum Auskeimen bewegt wer-

den, sich in den Wurzeln der Wirtspflanzen aber nicht vermehren können und schließlich zugrunde gehen.

Sommerschnitt bei Brombeeren und Himbeeren

Brombeeren tragen im nächsten Jahr Früchte an den langen Ruten, die sich in diesem Jahr gebildet haben. Mehr als vier bis sechs solcher Triebe kann eine Pflanze allerdings kaum versorgen: Was zu viel ist, wird bodennah abgeschnitten. Bei jungen Stöcken belässt man nicht mehr als drei Ruten. Viele der diesjährigen Ruten bilden noch Seitentriebe, die später auf zwei bis drei Blätter zurück geschnitten werden. Das fördert die Blütenbildung im kommenden Jahr. Abgetragene Ruten bleiben bis zum Frühjahr stehen, denn sie bieten einen gewissen Winterschutz.

Dagegen werden abgetragene Ruten von Himbeeren spätestens im August ebenerdig zurück geschnitten. Die Triebe nicht auf den Kompost geben, sondern vernichten, denn sie können Krankheitserreger und Schädlinge beherbergen. Von den neuen Trieben entfernt man alle auffällig dicken, weil diese krankheitsanfällig sind, aber auch die ganz schwachen. So bekommen die Blätter der verbliebenen neuen, mittelstarken Triebe für den Rest des Jahres Licht und Luft, was ihre Wider-

standsfähigkeit fördert. Das Laub trocknet nach Niederschlägen schneller ab, und die Knospen werden belichtet. Am Ende belässt man pro laufenden Meter etwa zehn neue Ruten.

Herkulesstaude entfernen

Ursprünglich wurde die Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*), aus dem Kaukasus von Imkern wegen der üppigen Doldblüten eingeführt. Mittlerweile hat sie sich in ganz Deutschland verbreitet und wird auch gerne mal in Hobbygärten angepflanzt – mit verheerenden Folgen, denn bei Hautkontakt entstehen starke Verbrennungen! Aus allen Teilen der Pflanze kann bei Kontakt die gefährliche Substanz Furocumarin austreten, die besonders in Verbindung mit Sonnenlicht zu schweren Verbrennungen führt. Es handelt sich um sogenannte Phototoxizität.

Die Herkulesstaude sollte deshalb besonders dort entfernt werden, wo Menschen sie unbedacht berühren könnten. Die Rodung ist schweißtreibend und aufwendig: Bei allen Arbeiten sollten geschlossene Kleidung, Arbeitshandschuhe und feste Schuhe getragen werden. Eine Schutzbrille wehrt giftige Saftspritzen ab. Alle Pflanzenteile, auch die kräftige Speicherwurzel müssen entfernt werden und gehören in einen reißfesten Müllsack. Die Entsorgung ist im Hausmüll möglich, keinesfalls auf den Kompost geben. Bei der Rodung muss das Abfallen von Samen verhindert werden, weil diese nachreifen können.

Wenn der Verdacht besteht, dass Hautstellen mit der Herkulesstaude in Berührung gekommen sind, muss man diese sofort mit Wasser und Seife reinigen. Anschließend empfiehlt es sich, auf die betroffenen Stellen Sonnencreme aufzutragen. Trotzdem sollte die Sonne für zwei bis drei Tage gemieden werden, denn falls sich noch Spuren des Giftes auf der Haut befinden, können diese in Verbindung mit Sonnenlicht noch einige Tage später zu Verbrennungen führen. Bei starken Hautreaktionen muss man zum Arzt gehen.

Gute Werbung

hilft auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331/2 00 97 08;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



Das Familienlokal mitten im Grünen!

Restaurant

"Am Pfingstberg"

Inh. Mario Kade

Große Weinmeisterstraße 43 b - 14469 Potsdam - Tel.: 0331 - 29 35 33

Restaurant-Öffnungszeiten:

Mo-Sa 12.00-22.00 Uhr Sonntag 12.00-21.00 Uhr

Familienfeiern bis 80 Personen

Sommerterrasse

Im Winter Speisen am Kamin

IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten

März bis Oktober. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Vom Skat bis zum Tanz

Sommerfest im Kleingartenverein „Am Lindstedter Tor“ e.V.

Unser Kleingartenverein „Am Lindstedter Tor“ e.V. wurde 1968 gegründet, nach dem die ehemalige LPG Golm die Fläche an den damaligen VKSK übergab.

Dem Gründer und ersten Vorsitzenden unserer Anlage, Gartenfreund Heinz Wilschewski, war es zu danken, dass viele Kleingärtner aus der Sparte „An der Stormstraße“ hier einen Neuanfang beginnen konnten, da ihre Anlage für den Wohnungsbau aufgelöst wurde.

Nach schwerer Aufbauarbeit der Lauben und des Vereinshauses konnten die ersten Sommerfeste gefeiert werden. Der Gaststättenbetrieb im Vereinshaus wurde eingeführt und ist heute ein beliebtes Ausflugslokal.

Und so fand 4. Juli 2009 im 41. Gründungsjahr wieder das traditionelle Sommerfest statt.

Bereits am Vortag beteiligten sich viele GF beim Aufstellen der Zelte, Tische und Stühle und es kam schon erste Feierlaune auf.

Um 10.00 Uhr begann der Frühschoppen mit einem Preisskat. Unsere Hobbybäckerinnen fanden unter den Gartenfreunden ein großes Lob, denn sie waren wieder an

der Vorbereitung der großen Kaffeetafel beteiligt, die um 15.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein einlud.

Der Vorsitzende unseres Vereins, Dieter Kriegel, eröffnete danach mit einer kurzen Ansprache das Fest und zeichnete mehrere Gartenfreunde für ihre ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle des Vereins aus, so u. a. Klaus Labes, Waldemar Kapke und Ingo Wolf für ihren Einsatz bei den durchgeführten Baumaßnahmen zur Verschönerung des Vereinshauses.

Auch unser Vorsitzender erhielt für seinen unermüdlchen Einsatz in der Gartenanlage eine Anerkennung durch seinen Stellvertreter überreicht.

Familie Arndt als Pächter der Gaststätte hatte wie immer alle Hände voll zu tun, auch ihnen ein großes Lob für das logistische Umsetzen unserer Wünsche.

Nach der Schlacht am Buffet und dem Wildschwein vom Grill wurde das Tanzbein nach Disco-Klängen bis Mitternacht geschwungen.

Ein gelungenes Fest klang gemütlich aus.

*H.- Peter Schmidt
(Stellv. Vors.)*



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Ein Miniaturteich für die Terrasse

Auch wer nur eine Terrasse besitzt, muss auf einen Platz am Wasser nicht verzichten. Ein Miniteich ist schnell angelegt, und schon nach kurzer Zeit tummeln sich Libellen und andere Tiere am kühlen Nass. Gut eignen sich halbierte Holzfasser, wasserdichte Tröge und Kunststoffgefäße, etwa Mörtelkübel. Soll der Teich draußen überwintern, muss sich das Gefäß nach oben hin öffnen. Man wählt schwach wachsende Wasserpflanzen und setzt diese in Teichpflanzkörbe. Als Substrat sollte man Teicherde verwenden, die mit Kies abgedeckt wird. Platziert werden die Körbe in der für die Pflanzen geforderten Wassertiefe wahlweise auf dem Boden oder auf Steinen. Ein paar Schwimmblattpflanzen, die ohne Erde auskommen, ergänzen das Arrangement – und fertig ist die kleine Oase. An vollsonnigen Standorten mit acht Stunden Sonnenscheindauer und bei einer Wassertiefe von mindestens 60 Zentimeter kann man sogar die prachtvollen Seerosen-Hybriden kultivieren. Sie und andere nicht frostharte Stauden überwintern im Spätherbst mitsamt ihren Pflanzkörben an einem kühlen, dunklen Platz und werden während dieser Zeit leicht feucht gehalten.

Als saisonale Schwimmpflanze werden in der Sommerzeit Wasserhyazinthen immer beliebter. Sie eignen sich hervorragend für die schnelle Begrünung einer kleinen Wasserfläche. Die aus dem tropischen Südamerika stammenden Zierpflanzen treiben mit ihren aufgeblasenen Blattstielen an der Wasseroberfläche und bringen äußerst attraktive, meist blaue Blüten hervor. Da es sich um tropische Gewächse handelt, muss man Wasserhyazinthen im Haus bei Raumtemperatur überwintern.

Sommerfest im 92. Gründungsjahr

Kleingartenverein „Selbsthilfe 1917“ am Babelsberger Horstweg feierte



Sommerschnitt von Lavendel

Im August ist die Hochblüte des Lavendels (*Lavandula angustifolia*, *L. x intermedia*) vorüber. Nur die abgeblühten Stiele erinnern jetzt noch an das Duftfest der vergangenen Wochen.

Wer auf Jahre hinaus weiterhin kompakte Pflanzen haben möchte, sollte jetzt beherzt zur Schere greifen, auch wenn die abgeblühten Pflanzen durchaus noch zierend sind und bei Wärme wunderbar duften.

Ungeschnittene Lavendelhorste verholzen von innen her, da sie zu den Halbsträuchern gehören. Was zunächst noch schön aussieht, wird mit den Jahren zum Problem, wenn die Pflanzen im Winter unter der Schneelast auseinander brechen und auch bei starken Regenfällen leicht Schaden nehmen. Ein Rückschnitt in diesem Zustand führt jedoch meist nicht zum gewünschten Erfolg, denn sie treiben aus dem alten Holz – je nach Sorte – sehr schlecht wieder aus. Der Sommerschnitt kann in milden Regionen bis in den September vorgenommen werden. Es sollten alle Blütenstiele und ca. 2-3 Zentimeter des Neutriebes abgeschnitten werden. Auch wenn die Horste zunächst noch etwas gerupft aussehen, nach ein paar Wochen hat der Neuaustrieb die Lücken wieder verdeckt. Derart geschnittene Sträucher sind auch im Winter eine große Zierde. Übrigens lassen sich die abgeschnittenen Blütenköpfe auch jetzt noch gut zu Duftsäckchen verarbeiten. Einfach die Stiele zusammenbinden und an einem warmen, luftigen Ort zum Trocknen aufhängen.

Im Frühjahr können die Pflanzen, nach den stärksten Frösten, dann noch einmal um ca. 1/3 zurückgenommen werden. Dabei sollten immer noch genügend grüne Augen am alten Holz sichtbar sein, damit der Neuaustrieb gesichert ist.

So wechselhaft wie die Geschichte der Gartensparte so war auch das Wetter im Juli. Doch die Gartenfreunde der „Selbsthilfe 1917“ hatten an diesem 11. Juli Glück – keine Regenschauer.

So konnte alles seinen gewohnten und jahrelang mit Erfolg praktizierten Lauf nehmen. Gestartet wurde wie in den Vorjahren um 14.00 Uhr mit dem Kinderfest unter der bewährten Leitung von Gartenfreundin Gudrun Ludwig.

Dann die offizielle Eröffnung durch die Vorsitzende Marion Vogel. Sie bedankte sich bei allen Helfern und Organisatoren des Festes. Und dann wurden die selbstgebackenen und wie immer sehr geschmackvollen Kuchen mit Kaffee zum Genuss.

In der Zwischenzeit hatten schon „Grillmeister“ Gerhard Kurze und seine Mannschaft – Ingrid Schmidt, Helga Sattler und Edelgard Wilhelm – die nötigen Vorbereitungen getroffen für einen zünftigen Grillnachmittag und –abend.

Dazwischen wurden – wie ebenfalls in jedem Jahr – die Lose für die traditionelle Tombola verkauft. Insgesamt waren in diesem Jahr 300 lukrative Gewinne zu holen – vom

Trostpreis bis zum hochwertigen elektronischen Gerät.

Im Vereinshaus schwitzten hinter der Theke Gudrun Kurze und Jürgen Ludwig.

Die Diskothek „Holiday“ führte unterhaltend durch das Programm. Und das kam wieder mit vielen neuen Überraschungen: Das diesjährige Showprogramm bot viele lustige Szenen. Da war die Turnriege „Kraftspatzen Selbsthilfe Babelsberg“, die viele Lacher und Beifall holte.

Und dann das Medley von durch Gartenfreunde kopierten Showstars bzw. –Gruppen – von DJ Ötzi, Vicky Leandros bis hin zur Polonaise über den gesamten Festplatz. Alles war wieder ein Genuss für Augen und Ohren. Glückwunsch, liebe Gartenfreunde.

Zwar war der Besucherandrang in diesem Jahr nicht so proppevoll wie in Vorjahren – schließlich waren ja in der Stadt einige öffentliche Höhepunkte angesagt. Trotzdem ließen sich die Gäste – unter ihnen Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, MdL und StVV-Fraktionsvorsitzender der LINKEN – von der ausgezeichneten Stimmung anstecken. Und das bis in die späten Abendstunden hinein. -av





Zwiebelrost bekämpfen

Ab August können an Porree-, Schnittlauch- und Zwiebel- laub orangebraune Flecken auftauchen, die sich später schwarz verfärben. Sie werden durch einen Pilz, Puccinia allii, verursacht. Das befallene Laub vergilbt vorzeitig, stirbt ab und trägt nicht mehr zum Wachstum der Pflanze bei. Die Infektion mit Zwiebelrost führt bei Zwiebeln und Knoblauch zu stark verminderter Knollenbildung, Porree und Schnittlauch werden in der Entwicklung geschwächt. Der Pilz benötigt gemäßigte Temperaturen zwischen 10°C und 25°C, um auszukeimen, daher wird er erst im Spätsommer aktiv. Unterhalb von 10°C können die Sporen nicht mehr auskeimen und so ist im Herbst gebildetes Laub meistens wieder gesund. Die Rostpilze überwintern an befallenen Blättern und infizieren im nächsten Jahr aufs Neue die Jungpflanzen. Zur Bekämpfung sollte eine strikte 3-4-jährige Fruchtfolge eingehalten werden. Alle befallenen Blätter sollten entfernt und nicht kompostiert werden. Auch beim Putzen von Porreestangen anfallendes Laub sollte penibel entfernt werden. Mit diesen beiden einfachen Maßnahmen und einer zurückhaltenden Stickstoffdüngung lässt sich der Befall mit Puccinia allii leicht zurückdrängen. Darüber hinaus werden auch andere Pilz- erkrankungen beim Lauch gleich mit bekämpft, z.B. die Papierfleckenkrankheit und Samtfleckenkrankheit.

Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Garten- freunden aus Potsdam und Umge- bung, die im Monat August 2009 Ge- burtstag hatten oder noch feiern wer- den, übermitteln wir unsere herzlich- sten Wünsche, vor allem für Gesund- heit und Schaffenskraft.

*Der Vorstand
Die Redaktion*

60 Jahre

- Harald Leek „Uns genügt's“
- Manfred Kühnel „Am Pfingstberg“
- Erika Neumann „Astenstr. 1982“
- Dieter Arlt „Unverzagt Rosenweg“
- Karin Kluger „Katzensäule“

65 Jahre

- Elke Walter „Am Pfingstberg“
- Werner Kampe „Am Pfingstberg“
- Wolfgang Hayn „Oberförsterwiese“
- Werner Bohne „Geschwister Scholl“
- Asta Greulich „Nuthestrand II“
- H.-Jürgen Wagner „Hoffnung 1922“
- Wolfgang Schenk „Hoffnung 1922“
- Udo Klost „Unverzagt Nord“
- Wilfried Gräbner „Unverzagt Nord“
- Uta Jannikoy „Unverzagt Nord“
- Rosemarie Rost „Waldwiese“
- Ute Bidder „Am Teehäuschen“

70 Jahre

- Maria Vester „Nedlitz am weißen See“
- Marian Hoffmann „Caputher-Obstgärten“
- Renate Rubbert „Lindengrund“
- Udo Wolffgram „Oberförsterwiese“

- Karl-Heint Scharf „Geschwister-Scholl“
- Alice Schlott „Astenstr. 1982“
- Ulrich Barth „Nuthetal“
- Rudolf Hajek „Waldwiese“
- Karla Schmidt „Am Birkenhof“

71 Jahre

- Wolfgang Guhl „Am Pfingstberg“
- Edelgard Drescher „Erlengrund“
- Rosemarie Lehmann „Lindengrund“
- Erdmute Frost „Rosenfels“
- Gisela Ritter „Bergauf“
- Renate Domnovsk „Sternschanze“
- Karla Grampe „Am Birkenhof“

72 Jahre

- Rosemarie Wackernagel „Nedlitz am weißen See“
- Brunhilde Grobel „Nedlitz am weißen See“
- Helga Rube „Am Pfingstberg“
- Otto Meyer „Angergrund“
- H.-Jürgen Wache „Bergauf“
- Margrit Engstermann „Bergauf“
- Norbert Zimmer „Am Birkenhof“
- Thea Hoffmann „Unverzagt Rosenweg“

73 Jahre

- Mara Sasic „Caputher-Obstgärten“
- Manfred Stasch „Rosenfels“
- Wolfgang Sarazin „An der Katharinenholzstr.“
- Edith Andreas „Bergauf“
- Erika Guder „Katzensäule“

74 Jahre

- Eva-Renate Lehmann „Am Pfingstberg“
- Jaroslav Majer „Geschwister-Scholl“

75 Jahre

- Ingrid Schlomm „Unverzagt-Fliederweg“
- Gisela Werner „Unverzagt-Fliederweg“
- Brigitte Wenzel „Nedlitz am weißen See“
- Christa Pohl „Nedlitz am weißen See“
- Wolfgang Lehmborg „Caputher-Obstgärten“
- Rosina Baltasar „Am Kaiserbahnhof“
- Anneliese Engel „Astenstr. 1982“
- Annelore Taeger „Berliner Vorstadt“

76 Jahre

- Manfred Winterstein „Geschwister-Scholl“
- Hans-Joachim Müller „Geschwister-Scholl“
- Ursula Behrenwald „Hoffnung 1922“
- Emmi Weber „An der Amundsenstraße“
- Johannes Rädell „Sternschanze“

77 Jahre

- Gerhard Götze „Am Pfingstberg“
- Günter Steiger „Glienicke-Winkel“
- Siegfried Oberbeck „Unverzagt Nord“
- Kurt Baron „An der Amundsenstraße“
- Walter Hawlitzky „Katzensäule“

78 Jahre

- Paul Rogall „Unverzagt-Fliederweg“
- Vera Kulka „Am Pfingstberg“
- Dieter Wiedewitt „Am Pfingstberg“
- Eduard Tschörner „Bergauf“
- Danetta Herzog „Sternschanze“
- Wolfgang Behrens „Unverzagt Rosenweg“
- Hertha Leinung „Unverzagt Rosenweg“

79 Jahre

- Ernst-Dietrich Schulze „Unverzagt-Fliederweg“
- Alfred Knispel „Bergauf“
- Joachim Pribbenow „Bergauf“
- Liesbeth Schröder „Sternschanze“

80 Jahre

- Walter Streidt „Unverzagt-Fliederweg“
- Joachim Schulz „Nuthestrand II“
- Rudi Drescher „Berliner Vorstadt“

81 Jahre

- Harry Drebes „Nedlitz am weißen See“
- Gisela Nöckel „Am Birkenhof“
- Erwin Melzer „Nuth-Stern“

82 Jahre

- Inge Lehmann „Selbsthilfe“
- Siegfried Gehrmann „Sternschanze“

85 Jahre

- Wolfgang Schröder „Bergauf“

88 Jahre

- Hildegard Tietz „Glienicke-Winkel“

Die Angaben der Geburtstage entspre- chen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verant- wortung. Bei Ausscheiden der Ge- burtstagkinder bitten wir um entspre- chende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Gartenkresse säen und ernten

Als Kresse werden verschiedene Pflanzen bezeichnet, die bis auf die Kapuzinerkresse alle zur Familie der Kreuzblütler (Brassicaceae) gehören. So spannt sich der Bogen von der Brunnenkresse (Nasturtium officinale) und der Bitterkresse (Cardamine amara) bis hin zur Winterkresse (Barbarea vulgaris) und Löffelkresse (Cochlearia officinalis). Von besonderem gärtnerischem Wert ist jedoch die Gartenkresse (Lepidium sativum), die bereits im alten Ägypten angebaut wurde und mittlerweile als Topfkresse vorgezogen in jedem Supermarkt angeboten wird. Schnittkresse aus dem Freilandanbau ist hingegen kaum verbreitet – umso mehr ein Grund, dieses wertvolle Kraut im eigenen Garten anzubauen.

Genutzt werden zumeist die Keimpflanzen, die im Gegensatz zu allen anderen Kreuzblütlern dreifingrige Keimblätter besitzen. Der hohe Gehalt an Senfölen und Vitamin C verleiht der Gartenkresse ein äußerst würziges Aroma, verleiht Salaten den richtigen Pfiff und macht sie zu einem besonders gesunden Blattgemüse. Sie kann bereits ab Frühlingsbeginn breitwürfig ins Freiland ausgesät und kontinuierlich geerntet werden. Von der Aussaat bis zur Ernte braucht es meist nicht länger als 14 Tage, so dass bis Ende September durchaus noch Kressesaaten ausgebracht werden können. Gartenkresse keimt ab 5 bis 6 Grad Celsius und wächst optimal bei Temperaturen zwischen 15 und 25 Grad Celsius. Als Lichtkeimer wird das Saatgut flach gesät, dafür aber leicht angedrückt. Da die Bodenansprüche relativ gering sind, eignet sie sich für nahezu jeden gemüselfähigen Boden. Es empfiehlt sich, einen Teil der Pflanzen bis zur Blüte durchwachsen zu lassen und Saatgut für die nächste Saison zu ernten. Für die nächste Saison sollte jedoch ein neuer Standort gewählt werden, da sonst Bodenmüdigkeit auftritt.



Zwanzig Jahre – und so weiter...

Kleingartenverein „Hasenheide“ in Beelitz feierte trotz Regenschauer

Ganze 20 Jahre jung ist die Kleingartenanlage „Hasenheide“ in Beelitz. Grund genug für die Gartenfreunde der 25 Parzellen, um wieder einmal zünftig zu feiern. In weiser Voraussicht hatte der Vorstand große Partyzelte aufgebaut. Und der Regen ließ auch nicht lange auf sich warten.

Vorbereitet war ein Kuchenbasar, der trotz Regenschauer angenommen wurde. Der Vorstand nutzte die Zeit, um Wilfried Busch (70) nach 6-jähriger ehrenamtlicher Arbeit im Vorstand der Sparte herzlich zu verabschieden. Vorsitzende Claudia Kähler und ihr Stellvertreter Lutz Hahn taten das mit bewegten Worten – und mit einem Kasten Wein für den verdienten Vorständler. Und der Vorstand hatte noch eine Überraschung parat: Eine Jubiläumszeitung mit der 20-jährigen Geschichte und bunt bebildert fand großen Anklang.

Zwischendurch wurden schon die Kinder „unruhig“. Sie wussten, dass speziell für sie viele Aktivitäten geplant waren und dass vor allem für die

Wettbewerbe lukrative Preise winkten. So mussten denn – trotz Regen – die spielemachenden Erwachsenen ran, und der Wettstreit konnte beginnen. Eierlaufen und Ähnliches bestritten die Kinder noch allein. Doch die größte Gaudi gab es, als Väter (und Mütter!) ihre Kräfte maßen, die Kinder in Schubkarren setzten und um die Wette liefen.

In der Zwischenzeit war die Diskothek einsatzbereit und der große Grill ebenfalls schon in Betrieb. Ein kleiner Umbau war durch den Regen nötig. Und danach trotzten die Hasenheider dem Wetter mit guter Laune bis in die Abendstunden hinein.

Aus der Jubiläumszeitung

Alles begann am 20.05.1989 – mit der Besichtigung des zukünftigen Spartengeländes. Die angehenden Gartenfreunde, die der Anblick des Geländes nicht abschreckte, gründeten am 28.06.1989 die Gartensparte „Hasenheide“. Am 13.07.1989 wurde per Los die

Parzellenvergabe durchgeführt. Das Herrichten der Sparte, das Verlegen der Wasser- und Elektroleitungen war in den darauf folgenden Wochen und Monaten und Jahren ein Schwerpunkt für alle Gartenfreunde.

Die „Wende“ riss doch eine Lücke in den Mitgliederbestand des Vereins. Aber es ging weiter. Durch die Stadt Beelitz wurden die Bauanträge genehmigt (grüner Stempel). Die erste Laube stand auf der Parzelle 6. Am 01.07.1995 gab es das erste Wasser aus den eigenen Leitungen. In den Jahren zuvor gab es in der Sparte zwei Handpumpen, mit denen wurden die Gärten durch Gießkannen und Eimer bewässert.

Am 06.09.1996 gab es Strom aus den selbst verlegten Kabeln und Leitungen. Es gab natürlich auch bei so viel Arbeit eine Menge Gründe und Anlässe zum Feiern. Diese wurden an den verschiedensten Plätzen in der Sparte durchgeführt z.B. im Rohbaukeller der Parzelle Fischbach, an den Pumpen, vor den Lauben, auf dem Gang und auf dem Park-

platz. Den 10. Geburtstag unserer Sparte begingen wir am 10.07.1999. Es war eine gelungene Feier. (Und schon damals haben die Hasenheider eine Festzeitung erstellt, d. Red.)

Nach dem das Vereinsleben bis 1999 vorwiegend durch den Aufbau unserer Anlage geprägt war, ging es dann mit den Feinarbeiten weiter: Es wurde eine Wegeleuchtung installiert, unsere Umfahrt wurde mit Rasengittersteinen befestigt. Für unsere Anschaffungen wie Benzinrasenmäher, Vertikutierer, Sparten Grill in Größe XXL, Bierzelttische und Partyzelte wurde ein größerer Geräteschuppen benötigt, angeschafft und aufgebaut.

Da war ja noch die Beelitzer Pflanzenbörse, die wir als Verein nach Kräften unterstützten in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein Fuchsteg, dem damals noch existierenden Raiffeisenmarkt und lokalen Politikern. Das war eine gute Sache, die Pflanzen wurden untereinander oder mit den Besuchern getauscht, und wer nichts zum Tauschen hatte, zahlte ein „Harken-

geld“, dass legte der Geber selbst fest. Damit kam doch eine ganze Menge Geld zusammen, dass dann einem gemeinnützigen Zweck gespendet wurde.

In den Parzellen tat sich auch so einiges, die Farbanstriche wurden erneuert, Dächer teilweise neu gedeckt oder es wurde der ganze Garten umgestaltet. Die ersten kleinen Gewächshäuser wurden aufgestellt.

Mitglieder unseres Vereins setzten sich in Protestveranstaltungen in Potsdam für den Fortbestand anderer Kleingartenvereine ein oder schrieben Artikel und Gedichte für die gern gelesene Verbandszeitung „Märkische Gärtnerpost“ (danke, d. Red.).

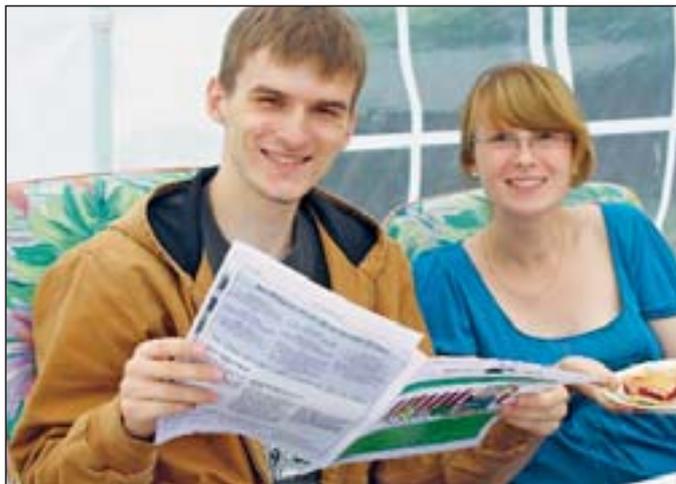
Pächterwechsel hat unserem Verein in den letzten Jahren auch wieder jüngere Mitglieder mit Kindern gebracht, die es ab und zu schaffen, uns „ältere Mitglieder“ wieder „wach“ zu rütteln.

Unser Vereinsleben ist etwas ruhiger geworden. Trotzdem aber nicht langweilig. Wie überall gibt es auch in unserem Verein nicht nur die Son-



nenseiten. Es gibt auch mal Unstimmigkeiten und Ärger aber bisher haben wir solche Situationen (ohne uns selbst auf die Schulter zu klopfen) recht gut gemeistert.

In einigen Parzellen kommt schon die nächste Generation zu Besuch und sorgt manchmal für „Action“.



Wunderschöne Clematissorten für den August

Vor der gefürchteten Clematiswelke, einer Pilzkrankung, der viele großblumige Hybriden urplötzlich zum Opfer fallen, sind viele Wildformen der Clematis und deren Sorten weitgehend gefeit. Allen voran die Italienische Waldrebe, *Clematis viticella*, die durchgehend von Juli bis September, manchmal sogar bis in den Oktober hinein blüht. Die Blütenpalette erstreckt sich von weiß über rosa und rot, purpur, blauviolett bis hin zu dunkelblau. Die Wildform trägt aparte kleine Blüten als blaue Glöckchen. Noch kleiner und in Weiß sind die der Unterart *Campaniflora*. Beide Formen gemeinsam in einen Baum oder Strauch hineinwachsend, ergänzen sich ideal und wirken so äußerst dekorativ. *Viticella*-Sorten erkennt man vor allem an den nach unten gerichteten, nickenden Blütenknospen, die sich bei manchen Sorten dann beim Erblühen aufrichten. Ziemlich einzigartig dürfte „Alba Luxurians“ sein. Auf ihren weißen Blütenblättern zeigt sie eine ungewöhnliche grüne Zeichnung in Form von Flecken und Streifen. Die Blütenblätter können sich wohl nicht immer entscheiden, ob sie nicht doch lieber Laubblätter sein wollen.

Die Wildform der Texas-Waldrebe, *Clematis texensis*, ist nur etwas für erfahrene Clematisfans. Ihre Hybriden dagegen sind äußerst robust und reich blühend. Sie bringen eine ganz neue Form der Blüten in die Clematiswelt. Mehr oder weniger aufrecht stehend, bilden die Blütenblätter enge Trichter mit nach außen gebogenen Spitzen. Diese glockenförmigen Blüten erinnern zuweilen an kleine Tulpen. Die schönste von allen ist jedoch „Princess Diana“ mit Blüten in leuchtendem Mittelrosa und einer Wuchshöhe von 2 bis 4 Metern.

Diese kleinblütigen Clematissorten bilden ihre Blüten nur an neuen, diesjährigen Trieben, daher ist der Blühbeginn erst Anfang Juli. Man kann die Containerpflanzen praktisch ganzjährig in einen feuchten, humosen und gut gedüngten Boden pflanzen. Im Frühwinter oder im zeitigen Frühjahr schneidet man die Pflanzen auf etwa 50 Zentimeter über dem Boden zurück, damit sich die Blütenknospen nicht immer weiter nach oben verlagern.

Staudensonnenblume

Einjährige Sonnenblumen wie *Helianthus annuus* mit ihren riesigen Blüten kennt jeder. Weniger bekannt sind mehrjährige Sonnenblumen wie *Helianthus decapetalus* und andere, die aber lediglich recht kleine Blüten besitzen. Aber die Kreuzung zwischen *Helianthus annuus* und *Helianthus decapetalus* vereint die guten Eigenschaften beider Arten. Sie heißt „*Helianthus x multiflorus*“, auf Deutsch „vielblütige Sonnenblume“, eine robuste, winterharte und überaus lang blühende Staude mit bis zu 13 Zentimeter großen Blüten und recht großen Köpfchen. An jedem Trieb erscheinen von Mitte Juli bis in den Oktober hinein immer wieder neue Blüten. Wegen ihrer Höhe von bis zu 1,80 Metern eignet sich diese Schnitt- und Beetstaude vor allem zur Bepflanzung vor Zäunen und Beethintergründen. In trockenen Spätsommern kann Mehltau an den Blättern auftreten – daher gelegentlich zur Vorbeugung durchdringend wässern. Für die Pflege im Garten ist es angenehm, dass die Staude kaum Ausläufer bildet, sondern einen kompakten Horst. Die Vermehrung der sterilen



Staude erfolgt durch Teilung des Horstes im Herbst oder durch Abschneiden von fingerlangen, bewurzelten Trieben im Frühjahr. Junge Triebe sind schneckengefährdet. Da die Pflanze aufgrund ihrer Blühfreudigkeit den Boden stark auszehrt, ist gute Düngung wichtig. Und damit die Staude auch noch nach einigen Jahren kräftig wächst, ist es ratsam, sie etwa alle drei Jahre umzusetzen.

Mit Hüpfburg und Zauberer

Zünftiges Sommerfest im „Heidekrug“, Luckenwalde



Am Sonnabend, 4. Juli 2009, feierte auch die Kleingartensparte „Heidekrug“ in Luckenwalde ihr diesjähriges Sommerfest. Viel Spannendes hatte der Vorstand um seinen Vorsitzenden Marcel Lange vorbereitet. Große Partyzelte mit Biergartengarnituren darunter luden ein. Für die Kinder war natürlich die Hüpfburg eine Hauptattraktion. Und dann zeigte ein Zauberer Erstaunliches. Auch für den gastronomischen Teil lief alles hervorragend. Schließlich haben die Gartenfreunde vom „Heidekrug“ ein schmuckes Spartenrestaurant mit Niveau. Herzlich begrüßter Gast war auch hier der Kreisvorsitzende Werner Fränkler.

Aus der Chronik des „Heidekrug“

Am 1. Juni 1926 trafen sich etwa 40 Kleingärtner, um den Gartenverein „Heidekrug“ in Luckenwalde zu gründen. Gründungsstandort waren die Wiesen in Richtung Jänickendorf (Heute: Jänickendorf Siedlung).

Eingetragen wurde der Verein unter dem Namen „Kolonie Heidekrug“ im „Kleingarten-

verein Luckenwalde und Umgebung e.V., Bezirks-Stadtgruppe Kurmark“.

Gründungsmitglieder waren Frau Griesmann und die Herren Scheidler, Diederitz, Struck und Dähne.

Bis Ende 1933 war die Kolonie auf 129 Gärten bei 130 Mitgliedern angewachsen. Durch den Aufbau der Rüstungsfabrik „Norddeutsche“ wurde Bauland für die vielen Arbeiter benötigt. Der Kolonie „Heidekrug“ wurde von der Stadt gekündigt und sie erhielt zum Austausch das Wiesengelände südlich von Luckenwalde. In den Jahren 1934/35 erfolgte dann der Umzug zum neuen Standort. Von den ehemaligen Kolonisten siedelten sich aber nur ca. ein Drittel wieder an. Es wurden Unmengen von Mutterboden gefahren, um die nassen Wiesen trocken zu legen. Die heutigen Gärten Nr. 24 – 27 und 58 – 61 kamen später hinzu.

Die Stadt Luckenwalde kaufte dann vom Bauer Seehaus (Gottower-Str.) Ackerland und stellte dieses der Kolonie zur Verfügung. So entstand der heutige „Block Seehaus“. Ab Juli 1934 war der „heidekrug“ im „Kleingartenverein Lucken-



walde und Umgebung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e.V.“ organisiert.

Im Jahr 1938 wurden laut Lageplan 62 Parzellen gärtnerisch genutzt.

Große Probleme gab es bei der Aufstellung des Vorstandes am neuen Standort: Es konnte nur Vorsitzender werden, der Mitglied in der „richtigen“ Partei war. So wurde dem Herrn „Bulle“ Lehmann der Garten Nr. 11 geschenkt. Er war zwar arbeitslos – aber in der „richtigen“ Partei.

Viele tolle Männer wie Erich Schubert, Erich Müller und Herbert Diederitz haben aber nie ganz die Kontrolle verloren. Besonders nach dem sinnlosen Krieg waren es diese Gartenfreunde und viele ungenannte, die die Verantwortung für das weitere Wohl der Kleingartenanlage in ihre Hände nahmen. Ihnen sind wir bis heute zu besonderem Dank verpflichtet.

Ab 1950 wurde der „Heidekrug“ als Untersparte der damals durch den FDGB gegründeten „Kleingartenhilfe“ geführt. Daraus entstand der spätere „Kreisverband des VKSK“, dem der „Heidekrug“ dann bis zur Wende angehörte.

Die Kleingartenanlage „Heidekrug“ hat seit ihrer Gründung eine bewegende Zeit erlebt. In der Stadt Luckenwalde

hat sich der „Heidekrug“ einen festen Namen erworben.

In den Jahren seines Bestehens wurden dem „Heidekrug“ viele Ehrungen zuteil, sei es für gute Leistungen im Aufkommen von Obst und Gemüse oder beim Abliefern von Geflügel und Eiern. Zahlreiche Garten- und Kinderfeste wurden veranstaltet und viele Luckenwalder Bürger waren gern gesehene Gäste.

Es ist schön, dass viele Traditionen erhalten geblieben sind. So dürfte es auch in Luckenwalde einmalig sein, dass Familie Dähne in der fünften Generation Mitglied im Verein ist. Die 6. (heute 4 Jahre alt) könnte diese Tradition fortsetzen.

Dank sagen wir allen Gartenfreunden, die in den vielen Jahren dem Verein die Treue gehalten haben!



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde
Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34
www.kvg-luckenwalde.de

Aussaaten im Gemüsegarten

Bis zur Monatsmitte können noch Salate und Asiagemüse (Kohlgewächse) gesät werden, und Feldsalat sogar bis in den September. Nach der Monatsmitte sollte speziell Kopfsalat nicht mehr gesät werden. Ab dann nur noch vorgezogene Pflanzen setzen, sonst reicht unter Umständen die Wachstumszeit bis zum ersten Frost nicht mehr aus. Aber auch für eine weitere Folge Radieschen ist es noch nicht zu spät.

Aussaart: Außerdem können im August folgende Gemüsearten für die Überwinterung ausgesät werden: Frühlingszwiebeln, Petersilie, Löffelkraut, Schwarzwurzel, Spitzkohl, Winterwirsing, Winterportulak, Kümmel und Winterkresse.

Der Aussaattermin für Wintersäzwiebeln muss zwischen dem 15. und 25. August liegen. Ein früherer Saattermin führt verstärkt zu Schossern, bei späterer Saat bleiben die Pflanzen zu klein, was die Gefahr des Auswinterns erhöht. Achten Sie darauf, dass auf dem Beet mindestens drei Jahre keine Zwiebeln gestanden haben. Ein Schattierleinen oder Gemüsefliegennetz schützt die Saat vor zu starker Sonneneinstrahlung.



Ihr Einbauspezialist für Abwasser- und Regentanks

Seit März 2000 gibt es unser Unternehmen, welches aus einem Team von Tiefbauern, Rohrlegern und Steinsetzern besteht.

Spezialisiert haben wir uns auf den Einbau von Abwasserbehältern für Einfamilienhäuser und Kleingartenanlagen. Durch die Vielzahl unserer verschiedenen Technik sind wir in der Lage auch schwierigste Baustellen zu meistern.

Mit unserem Minibagger sind Einbauten auf engstem Raum kein Hindernis. Probleme mit Grundwasser? Fragen Sie, und wir haben die Lösung.

Zu einer unverbindlichen und kostenlosen Vorortbesichtigung stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.



Erdbeeren pflanzen

Erdbeeren gedeihen am besten auf humosen, lehmigen, gut durchlüfteten Böden in voller Sonne. Bewährt haben sich niedrige Dämme im Abstand von mindestens 60 Zentimeter, die mit schwarzer Folie abgedeckt werden. In diese Folie sticht man im Abstand von 30 Zentimeter Löcher, streut einige Hornspäne ins Pflanzloch und setzt die Jungpflanze hinein. Mit der Folie erreicht man eine rasche Erwärmung des Bodens, sie unterdrückt Unkraut und verringert die Wasserverdunstung des Bodens. Schon im nächsten Jahr kann man mit einer vollen Ernte rechnen. Nach drei, spätestens vier Jahren muss das Beet gewechselt werden, mit einer Anbaupause von drei, besser fünf Jahren. Für den Hausgarten gut geeignet sind 'Senga Sengana', 'Polka' und 'Honeoye'. Ganz neu die widerstandsfähige Sorte 'Fraroma', die nur deswegen bei den Profis keine Rolle spielt, weil der Ertrag etwa 20 Prozent geringer ist als bei der Hauptsorte 'Elsanta'. Wer laufend Erdbeeren ernten möchte, ist mit so genannten Monatserdbeeren gut bedient. 'Elan' hat einen hervorragenden Geschmack und – für Kenner alter Monatserdbeeren – außergewöhnlich große Früchten. Sie trägt gut vom Frühsommer bis zum Frost und ist als Jungpflanze sowie als Saatgut erhältlich. Schon ein kleines Erdbeerbeet liefert jährlich ein Fülle leckerer Früchte. Aber sogar eine ganze Erdbeerwiese ist möglich. 'Florika' bildet, im August gepflanzt, viele lange Ausläufer. Der Boden ist in kurzer Zeit bedeckt und wird zu einer echten Erdbeerwiese, vorausgesetzt, der Boden ist frei von Unkräutern. Blüten und die großen Früchte stehen über dem Laub und sind daher kaum fäulnisfällig, vor allem aber sehr schmackhaft.

Bei älteren Erdbeerpflanzen schneidet man Anfang des Monats das Laub wenige Zentimeter über dem Boden ab und vernichtet es. Das schützt vor Krankheiten und Schädlingen.



Mit Luckenkiener

Zwanzig Jahre Klein

Im April 1989 gingen die ersten Kleingärtner im Elsthal zu Werke. Bis kurz vor der Wende waren alle 91 Parzellen vergeben. Nach der Wende sprangen viele Pächter wegen Geldmangels wieder ab. Danach kamen aufgrund von Zeitungsanzeigen viele Berliner auf das

Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat August 2009 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Gerhard Wende „Harmonie“
Angelika Jachmann „Heidekrug“

65 Jahre

Eckhard Lilienthal „Zur Mühle“
Thomas Bauerfeind „Eckbusch“
Günter Kuhnt „Eckbusch“

70 Jahre

Christa Niitschke „Heidekrug“
Günter Buchmann „Waldfrieden“

71 Jahre

Hans Wirth „Erholung“
Aribert Barth „Erholung“
Heide Redlich „Flügelrad“

72 Jahre

Hedwig Marsiske „Harmonie“

73 Jahre

Heinz Kerker „Zur Mühle“
Kl.-Dieter Wende „Heimatscholle“
Hans Redlich „Flügelrad“

74 Jahre

Herbert Baniß „Harmonie“
Helga Jedrzy „Flügelrad“

75 Jahre

Margot Riedell „Zur Mühle“

76 Jahre

Otto Schmidt „Waldfrieden“
Wilfried Schmidt „Flügelrad“

79 Jahre

Leonore Crone „Flügelrad“

80 Jahre

Irene Schmidtchen „Zur Mühle“

82 Jahre

Karl Heise „Harmonie“

84 Jahre

Heinrich Schmidtchen „Zur Mühle“

86 Jahre

Elfriede Schröter „Waldfrieden“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagkinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Männerballett

gartenkolonie Elsthal e.V.

Gelände. Der Zusammenhalt zwischen den Luckenwalder und Berliner Kleingärtnern ist hervorragend einzuschätzen.

Am 04.07.2009 haben wir unser Sommerfest gefeiert, das unter dem Motto „20 Jahre Sparte Elsthal“ stand. Gleich zu Beginn war Kreisvorsitzender Werner Fränkler vor Ort, um die herzlichsten Glückwünsche des Kreisverbandes zum Jubiläumsfest zu überbringen.

Es gab wieder viele Aktivitäten bei dem Fest. So war der Auftritt des Luckenkiener Männerballetts eine Augen- und Ohrenweide. Auch Erna aus Beelitz war mit ihrem Outfit und ihren Sketchen eine Bereicherung der Veranstaltung. Jung und Alt konnten auf der Kegelbahn ihre Künste zeigen.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Die Disco-Musik heizte die gute Stimmung zusätzlich an, so dass auch kräftig das Tanzbein geschwungen wurde.

Zur Geschichte der Kleingartenanlage

50 km südlich von Berlin, am Ortsrand von Luckenwalde in mitten von Wiesen und Wäldern liegt die Kleingartenanlage Elsthal e.V.. 1989 wurde das zuvor als Ackerland genutzte Areal erschlossen, die Parzellen mit Wasser und Stromanschluss versehen und die ersten Gartenhäuser errichtet.

Im Laufe der ersten beiden Jahre wurden allmählich die meisten der 91 Parzellen verpachtet, bebaut und die Gärten entsprechend der Kleingartenverordnung angelegt. Die ruhige Lage aber auch die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten in und um Luckenwalde machen unsere Anlage sowohl für älteren Nutzer aber auch für junge Pächter und Familien mit Kindern interessant.

Die Inline-Skaterbahn, die sich auf einem Rundkurs von über 100 km lang durch den Landkreis Teltow-Fläming zieht, verläuft direkt an unserer Anlage entlang. Das Freibad Luckenwalde ist zu Fuß in 5 Minuten zu erreichen und ein neues Hallenbad ist mit dem im Jahr 2000 eröffneten Freizeit-, Sport- und Erlebnisbad Fläming-Therme in Luckenwalde auch vorhanden.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Zwiebelblüher für den Herbst pflanzen

Im Herbst blühende Zwiebelblumen werden ab Anfang des Monats in ein sonniges und nährstoffreiches Beet gepflanzt. Die Herbstzeitlose (*Colchicum byzantinum*) hat eine große Knolle und wird 20 Zentimeter tief gepflanzt, das heißt, so tief muss der Boden ausgehoben werden, und im Abstand von 20 Zentimetern. Die Zuchtsorten „Lilac Wonder“, „Violet Queen“ und „Waterlily“ werden etwa 10 Zentimeter tief gepflanzt. Auch Herbstkrokusse kommen im August in den Boden. *Crocus speciosus* blüht von September bis Oktober mit hellviolettten Blüten und wird 6 Zentimeter tief gesetzt; die Blätter erscheinen erst im Frühjahr. Ist auch zum Auswildern (Selbstaussaat) im Rasen geeignet, wenn nicht vor Ende Mai gemäht wird. Dies gilt auch für *Crocus nudiflorus* (stark purpurfarben), und *Crocus kotschyanus* blüht hellviolett im Herbst, Winter oder manchmal auch im sehr zeitigen Frühjahr. *Crocus banaticus* hat purpurne, große, sich weit öffnende Blüten im frühen Herbst. Etwas ganz Besonderes ist der Safran (*Cro-*



cus sativus, Blüte September bis Oktober), dessen rote Staubbeutel das gelb färben-



de Küchengewürz ergeben. Aber nur diese verwenden, denn die Pflanze ist giftig. Krokusse wünschen einen mäßig fruchtbaren, aber durchlässigen Boden mit einer eher neutralen Reaktion in voller Sonne bis hin zu etwas Schatten. Ideal sind ein feuchtes Frühjahr und ein feuchter Herbst mit einem trockenen Sommer. Sie sind empfindlich gegenüber Staunässe, daher vorsorglich im Pflanzloch ein Sandbett schaffen.

Witzecke

Fritz in der Kneipe zu seinem Freund Peter: „Hallo Peter, stell dir vor, ich werde Vater.“ „Und warum machst du dann so ein trauriges und betrübtes Gesicht?“ „Na ja, ich muss es jetzt noch meiner Frau bringen.“

„Weshalb sitzen sie hier?“, fragt der Gefängnisarzt den Knacki. Der antwortet: „Wegen der Konkurrenz.“ „Wieso Konkurrenz?“ „Ich habe die gleichen 100-Euro-Scheine angefertigt wie der Staat.“

Ein Chef kommt verstört nach Hause. „Aber Heinrich, was ist denn mit dir los?“, fragt seine Frau besorgt. „Ach Liebling, ich habe heute mal aus Spaß den Eignungstest für unsere Lehrlinge gemacht“, erzählt er, „ich sag dir, ein Glück, dass ich schon Direktor bin...“

„Herr Ober, in meiner Suppe schwimmt eine Fliege!“ Der Kellner ist entsetzt, entschuldigt sich: „Verzeihen sie mein Herr, ich bin untröstlich. Ich werde ihnen natürlich sofort eine neue Suppe bringen. Das Menü geht natürlich auf Kosten des Hauses und einen Cognac würde ich ihnen auch gerne noch bringen.“ Als der Ober geht, hört der Gast eine Stimme vom Nebentisch: „Psst, würde es ihnen etwas ausmachen, mir mal ihre Fliege zu leihen?“

Unterhält sich eine Ungarin mit ihrer deutschen Nachbarin. „Mein Mann macht keine gute Sex mehr mit mir“, klagt die Ungarin. Die Deutsche erwidert: „Richtig heißt das aber: „Mein Mann macht keinen guten Sex mehr“ – „Nein, nein, schüttelt die ungarische Dame vehement den Kopf, „deine Mann macht wirklich seeehr gute Sex.“

Ambrosia: Gefahr für Gesundheit und Natur



Für unsere Rätselfreunde

Wasserlauf	flüssig, ohne Unterbrechung	Bäume, Holz zerschneiden	einen Straßenbelag auftragen	Arzneiverkaufsstelle	Vorläufige (lat.)	trockenes Gras (Viehfutter)	Kunststil des Mittelalters	kurze Hose (engl.)	Währungseinheit
			Dachterrasswohnung						
wissenschaftlich gebildet	Befehl an den Jagdhund				spanischer Cellist (Pablo)		englischer Autor (Daniel)		
				Staat in Südamerika					
alt nord. Erzählung in Prosa			griechische Göttin			römischer Kaiser			
Gesichtsfarbe	Unterarmknochen			alter Schlagger	irischer Autor (Jonathan)			häufen, stapeln	
			rusische Halbinsel			Ernährung, Verpflegung			
Stadt u. Provinz in Norditalien	Versehen, Fehler	Berg bei Innsbruck		Germane		Fließ, Beflissenhaft		Gymnastikgerät	
			unaufhörlich, unbegrenzt	zugemessene Arzneimenge			Zahlwort		
Hals schmuck	erklären, lehren	unentschieden (Schach)			Wagenladung		alkoholisches Getränk		
Korridor, Gang		Herrscherin, Monarchin		Stadt im Sauerland (NRW)	Zehnfüßler				
			Firmenzeichen, Signet			Einpruch	europäische Hauptstadt		
			also, folglich (latein.)		eine der Musen				
Keimträger: Lappe	Gefühl								
Rand eines Gewässers			Sinnesorgan		dreist, vorlaut				
Inselstaat im südlichen Pazifik				Teil des Bühnenstücks					
Kinder Speise	Gastspielreise								
			weibliche Ziege (süddt.)						
Klosterfrau				Baumteil					

O K E Z A
 PEILER STYLING
 FINALIST NIGER
 HENNE PREIBE E
 RE CAPUA KELTE
 ANNAHME DER UM
 GEM GETRIEBE
 HELLENE R AMEN
 KANON TEAK I T
 N H STIRNBAND
 SAEGEWERK ZEUG
 KENNEN RE FUNKE
 DG IG GUERTEL
 PART AMUR
 FLIESEN
 DAUNE HEGE
 RS RUND H
 KRIPO EILE
 EE SENKER
 I N D E R T O N

Auflösung vom Juli

Das Beifußblättrige Traubenkraut, auch Ambrosia genannt, ist in den letzten Jahren auf dem Vormarsch: Sein Blütenstaub kann starke Allergien auslösen und die Pflanze kann in landwirtschaftlichen Kulturen, wie Sonnenblumen und Zuckerrüben, zu einem gefürchteten Unkraut werden.

Ambrosia artemisiifolia ist ein einjähriges Ackerunkraut aus der Familie der Korbblütler: Die Pflanze kann eine Höhe von 30 cm bis zu 1,80 m erreichen. Die Stängel sind leicht behaart und färben sich im Laufe des Sommers auf der Oberfläche häufig rötlich. Die feinen Blätter sind gefiedert, im unteren Teil der Pflanze doppelt fiederspaltig oder gezähnt.

Die grüngelblichen männlichen Blütenköpfe sitzen am Ende der Zweige in traubenförmigen Blütenständen, darunter sitzen die weiblichen Blüten: Die ersten Blüten öffnen sich Ende Juli oder Anfang August, der Höhepunkt der Blüte ist im August oder September. Der in großen Mengen gebildete und weit fliegende Pollen hat stark allergene Eigenschaften, wodurch die Belastung für Pollenallergiker deutlich verlängert werden kann.

Von Heuschnupfen bis Asthma

Die Augen jucken und tränen, die Nase ist verstopft oder tropft, Niesattacken quälen die Betroffenen. Von der so genannten allergischen Rhinokonjunktivitis sind nach Anga-

ben des Deutschen Allergie- und Asthmabundes bundesweit rund 15 Millionen Menschen betroffen.

Die Symptome einer Pollenallergie lassen sich in vielen Fällen gut behandeln. Eine frühe Therapie wird auch deshalb empfohlen, damit ein „Etagenwechsel“ vermieden wird: Das ist dann der Fall, wenn die Beschwerden vom Nasen-Rachen-Raum in die Bronchien wandern und die Betroffenen nachfolgend an Asthma leiden.

Beim Umgang mit der Beifuß-Ambrosie sind Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Die Pflanzen nicht mit bloßen Händen anfassen sondern mit Handschuhen, weil die Pflanzen Kontaktallergien auslösen können. Bei Aufenthalt in blühenden Beständen eine Staubschutzmasketragen. Die Staubschutzmaske sollte dem Standard FFP2 genügen und möglichst über ein Ausatemventil verfügen.

Mehr: www.ambrosia.de

